

Bonner Zeitung.



Nr. 3.

Die Zeitung ist zweitwöchentlich prägt, für den 1. Januar.
mit Sonder- und Tafel, 5 Sgr., ausserdem bei allen preis.
Vorläufer 1 Tafel, 5 Sgr. 6 Sgr. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Mittwoch, den 1. Januar.

Zweitwöchentlicher Jahrgang.

Aufdruck: Gebrüder für die Zeitungen über deren
Waren 1 Sgr. prägt. Erhältlich täglich abends nach Sonn-
und festtagen; Sonntags früh nach einer Heilige ausgetragen.

1860.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 2. Januar.

Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen
des Hofstaats des Königs, Altersanträg geruft:
Den Direktor der Provinzial-Verwaltung und Bezirkspfle-
guß, Sanitätsrat Dr. Engel zu Berlin des Charakter als Ge-
heimer Sanitätsrat, und dem Berg-Arbeitschef Friedrich Hermann
Basse zu Siegen, bei seiner Befreiung in den Ruhestand den
Charakter als Bergarzt zu verleihen.

Der „Staats-Anz.“ erhielt einen Altershöchsten Erlaß vom
12. December 1859, betreffend die Verleihung der hofstätlichen
Berechte für den hausherrlichen Ausbau und die Unterhaltung
der Kommunalsteile von Paltz an der Siegstraße bei Eltville im
Siegtal, Regierungsbezirk Köln, durch das Osterbacher Thal
nach Schenkenberg an der Broichstraße.

Die bisherigen Gehaltsniveaus revidirenden Kultusminister Groß-
her und Bartholomäus sind zu Geheimen Rechnungs-Revisoren
ernannt worden.

Deutschland.

Köln, 30. December. Unsere Theater-Angelegenheit
ist in ein neues Stadium getreten. Die Beschwerden von
Süd-Köln, sollen den Stadthaft veranlaßt haben: die Frage
neuerdings zu bedenken, ob dem Südköln nicht ein solches
Gebäude zugewendet sei. In Nord-Köln häufen sich
bis jetzt die ausgezeichneten Bauten und Anlagen, und
hier drängt sich das Rathaus, der Justizpalast, die Fried-
ensgerichts-, das Zeughaus, die Regierung, das Museum,
der Central-Bahnhof, die Brücke, wohin gegen Süd-Köln
besonders durch die beiden letzteren Aufnahmen ziemlich ver-
waist ist. Der Bau eines Theaters in der entgegengesetzten
Hälfte könnte nur als ein kleiner Schmerzenspflaster,
gewiß nicht als ein Gegengewicht gegen all die genannten
Höfe betrachtet werden. Da Nächst der freigiebige Bürger,
der Köln so reichlich bedachte, gerade im Süden wohnt, sell-
ten die Nord-Kölner gern einmal ihre Dankbarkeit darin
zeigen, daß sie diesem Wohlthäter mit einem Amerikaner ent-
gegen lämen. Zwei Stellen eigneten sich vorzüglich zur An-
lage eines Schauspielhauses. Das alte Palais des Grafen
von der Lippe, gerade der Nächstbarth Wohnung gegenüber,
auf dem Blaubach, dann der Winkel, den Blaubach und
Weidmannsbad bilden. Nach Weidmann soll letztere Stelle be-
sonders ins Auge gefaßt werden sein, und in der That wurde
sie bei dem die glücklich gewählte bleiben, indem sie an
einem geräumigen Platz liegt, durch breite Straßen mit
allen Stadttheilen in Verbindung steht. Die Wagen von
die Fußgänger würden einen bequemen sicheren Weg zu dem
Gebäude finden und das Gebäude nicht nur sicher von allen
Seiten gut und zugänglich, sondern auch so liegen, daß eine
würdige architektonische Ausstattung von den entschiedenen
Wirkung wäre, das Gebäude wirthlich zur Siedlung der Stadt
gereicht. Hoffen wir, daß hier einmal die befahre Ansicht
die Oberhand gewinnt, daß Süd-Köln wie gesagt doch eine
Abholzung für die lange stießwärtige Bevölkerung er-
halte. (E. S.)

Köln, 31. Dec. Die „Elber. 3.“ berichtet von hier:
Bei der jüngsten Anwesenheit so vieler Süddeutschen in Köln
berührte nur eine Stimme über den herrlichen Festsaal, über
die treffliche Ausstattung dieses einzigen Verfassungsortes.
Alles war entzückt über dieses Kleindorf des Rheinlandes, er-
staunte über die Harmonie, die sich in der Einrichtung des
Ganges, in der Treppe, in den Kaminen und deren Bildwerke
und in den Scheiben anspricht, die von der Decke bis zum
Fußboden reichen. Nur über eines wollte sich der Sinn der
Fremden nicht zur Ruhe geben: Über die schrecklichen Frauen,
welche oben am Gebäude angebracht sind, und als Repräsentan-

tanten der Hässlichkeit in die Halle hinunterzugehen. Früher,
als die Säuler sammt dem ganzen Zimmerwerk sich noch in
dunkler Holzfarbe hoben, konnte man diese Skulpturen weniger
bemerken; jetzt aber, wo die Vergoldungen die Gliederungen
heben, wo man diese Gräser bunt angestrichen, sogar lacht
dar, treten sie auf das bemerkbarste in einer Unschönheit hervor,
die mehr als häßlich, die roh genannt werden darf. Möge
der Verstand, welcher den Bau leitete und so viel Geschick
wurde und in dem Saale, der eine Walhalla genannt werden
dürfte, den plumpsten und ungleichartigsten Scherz überlachten
oder mit edleren Formen ersetzen lassen.

Köln, 2. Jan. Wir bringen unseren Mitbürgern im
mittleren und südlichen Stadtteil zum neuen Jahre eine
Reihe, die ihnen zum bejedenden Vergnügen gereichen wird;
heute Vormittags 8 Uhr wurde mit den Verberettungen zum
Auffahren der Schiffsschule begonnen, und morgen wird dies
selbe, wie man uns mittheilt, bereits zu passiren sein, wenn
nicht etwa der ungemein hohe und noch fortwährend steigende
Wasserstand die Arbeit zu sehr erschweren sollte. — Gestern
Vormittags versammelten sich die wackeren Karnevalsfreunde
in großer Zahl zur ersten diesjährigen Comité-Sitzung in
ihrem alten Standquartier, dem Dom-Hotel. Wenn wir
bemerken, daß die Zahl der gestern eingeschriebenen Mitglieds-
der schon bis auf 360 gestiegen ist, so wird der geneigte
Leser erkennen, daß der alte Geist noch waltet. Dies ward
auch bei der gestrigen Sitzung, die in der heitersten,
angeregtesten Stimmung verlief, recht offenbar. In den Räumen
der Elfe wurden gewählt die Herren: Max DuMont, Michael
DuMont, Heinrich Engels, J. Fischer, J. Fuchs, Ph. Hoff-
mann, P. J. Kamp, A. Neuen, Ed. Oppenheim, A. Pätz
und J. H. Nitsch. Die in Anregung gebrachte Wahl eines
anderen Sitzungs-Locals fand keinen Aufgang. Die Ver-
sammlung erklärte sich vielmehr mit großer Majorität für
Beibehaltung des Dom-Hotels. (E. S.)

Ecklenz, 1. Jan. Die Nachbar-Gemeinde Küf-
hoven hat durch ihre Vertreter einstimmig beschlossen, die in
der vorigen Kammer-Sessien beim Abgeordneten-Haupte eingereichte
Petition um größere Selbstständigkeit und Unabhän-
gigkeit von der Stadtkommune Ecklenz bei der bevorstehenden
Sessien zu erneuern, weil ungeachtet der damals von
den betreffenden Abgeordneten-Commission mit Zustimmung des
Ministerial-Commissarien empfohlenen und in der Plenar-
Sitzung vom 4. Mai v. J. einstimmig beschlossenen Ueber-
weisung der Petition an das Staatsministerium zur Berücksichtigung
bis jetzt für die Gemeinde kein Resultat erfolgt ist.

Düsseldorf, 2. Jan. Seine Majestät der König von
Sachsen haben den Generale Adolph Ettendorf in Düs-
seldorf zum Ehrenmitglied der königl. Akademie der Kun-
ste zu Dresden ernannt. — Die Verlosung der für den An-
lauf des Jakobischen Gartens bestimmten Gemälde ist jetzt
näher festgesetzt. Der Preis des Looses ist 2 Daler. 150
Geldstücke kommen zur Verlosung. Die bis jetzt verhau-
denen 80 Daler sind bereits auf 20.000 Thlr. abgeschwungen.
Der Betrag der Lose wird den Werth der zur Verlosung
komgenden Kunstwerke, (Del-Vitter, Handzeichnungen, Aqua-
relle) nicht übersteigen. (D. J.)

Kaiserswerth, 30. Dec. Ueber den gegenwärtigen
Stand der hiesigen Bildungs-Anstalt für evangelische Lehrer-
innen hat die Direction dem Centralblatt für die Unterrichts-
Werk, folgende Auskunft gegeben: „Am 7. und 8.
September d. J. sind fünf Candidatinnen für das höhere
Lehrfach und zu Geueranten geprüft worden, und sind
ähnlich, ebenso wie fünf Candidatinnen für's Elementar-
fach, bestanden. Drei dieser Candidatinnen, welche zugleich
Diaconissen sind, haben bereits Anfang d. J. mit einer un-

serer Lehrschwestern aus Smyrna eine höhere Töchterschule
zu Budapest übernommen, wo sie 50—60 Schülerinnen von
der deutschen Gemeinde sowohl, als von Wallachen haben,
worunter 25 Pensionärrinnen. Die übrigen examinierten
Lehrerinnen haben schon alle Stellen an verschiedenen Schulen
und als Hauslehrerinnen und Geueranten angetreten.
Sedan haben wir in diesem Jahre 16 Lehrerinnen für
Kleinstschulen und als Damen vier gebildet. Auch sie
sind alle in Thätigkeit, und der Schuh um solche Lehrerinnen
namlich um Bounen, sind so viele, daß wir sie nicht
zur Hälfte befreien können. Auch die 7 in unserem Se-
minar vorgebildeten Lehrdiakonissen in Smyrna scheuen der
dortigen höheren Töchterschule mit solchem Erfolge vor, daß
sie jetzt 14 Schülerinnen, meist aus den wohlhabendsten
Familien haben, worunter die Hälfte Griechinnen und Ar-
menierinnen. Der Auf dieser Anstalt hat sich im Morgen-
lande so verbreitet, daß man auch in Alexandrien, in Jaffa
und in Konstantinopel die Gründung ähnlicher Anstalten von
uns wünscht. In letzterem Orte geht der Wunsch zunächst
vor der protestantisch-armenischen Gemeinde aus. Die Zahl
der gegenwärtig hier befindlichen Seminaristinnen beträgt 46.
Wir freuen uns, daß eintheilh die Reise von jungen
Christinnen aus gebildeten Familien, sich dem Leben und Er-
ziehungsfach zu widmen, immer mehr wächst, andere Theils
das Publikum immer mehr nach solchen Lehrerinnen begeht,
wie unter anderem das Zeugnis der diesjährigen Westphälischen
Provinzial-Synode für die Wirksamkeit der evangelischen Lehr-
erinnen und ihr Bedürfnis nach einem bejedenden Lehrerin-
nen-Seminar für Westphalen beweist.“

Ruhrort, 31. Dec. Unsere evangelische Kirche ist
jetzt ganz restaurirt und gehörig zu den ersten in heiger Um-
gebung. Besonders zeichnet sich die Kanzel, welche der habs-
burgischen Orgel gegenüber angebracht ist, durch die künstlichen
Holzverzierungen aus, und kann als ein Meisterstück betrach-
tet werden. Durch die beiden Emporen, Galerien ge-
nannt, zu beiden Seiten des Schiffes der Kirche, hat diese
bedeutend an Raum gewonnen, und gehören die Sitz auf
denselben zu den besten.

Witten, 31. Dec. Der von unserer Stadt und näch-
sten Umgegend geplante Plan, eine höhere Bürgerschule mit
mehreren Klassen hier einzurichten, wird nun bald zur Aus-
führung gebracht werden, da wegen der hier zunehmenden
Bevölkerung solche Einrichtung ein großes Bedürfnis ist.

Dortmund. Man schreibt von Berlin: Wie wir
erfahren, wird der in den Angelegenheiten der jüdischen
Dreifaltigkeit der Lüdener Bergbau-Aktien-Gesellschaft vielfach
die Direktion niedergelegt.

Altena, 31. Dec. Der Bau der bei hiesiger Stadt
vorbehaltenden Ruh-Sieg-Eisenbahn hat uns viele Beamte —
Arbeiter — zugeführt, so daß die Wohnungen sehr rar
geworden sind, und solcher viele im nächsten Jahre außer-
halb, besonders bei den Bahnhöfen gebaut werden sollen. —
Die hier eingerichtete Gasbeleuchtung war ein Bedürfnis,
und können wir die Brechthälfte und Wohlheit derjenigen
gegen das Bremen mit Del nicht genug hervorheben.

Berlin, 31. Dec. Die „Elber. 3.“ berichtet: Die
bereits seit vorgestern in den höheren Kreisen verbreitete Nach-
richt über die Vertragsung des Kongresses auf unbestimmte
Zeit bestätigt sich. Über die Notize, welche zur Herbeifüh-
rung dieses überraschenden Ereignisses mitwirkten, erfahren
wir folgende Details, für deren Richtigkeit wir einsehen zu
können glauben. Als die Preßhäre „Der Papst und der
Kongress“ erlebten und in Italien wie in Frankreich und
Deutschland ihre tiefgreifende Wirkung erzielte hatte, erhielt
der österreichische Botschafter am französischen Hofe, Fürst

Selbst die arme Esther, obgleich ihr Herz unverändert sein mochte,
zeigte sich oftter fast und zurückhaltend gegen ihn, um zu an-
seiner Zeiten wieder liebend und herzhaft, als wenn irgend ein
Kampf in ihrem Innern hätte stattgefunden, ein großer Zweifel darin
durfte, den sie ihm nicht mittheilten wagte. Sie fand daher
selbst seine Gesellschaft weit weniger als früher, und die Rosen
auf ihren jugendlichen Wangen wichen unter dem Einfluß eines
stiller Kummars. Das arme Weinen! Ihre Liebe war in der
That auf sehnigen Boden gefallen.

Auch Mr. Horace spürte von widerstreitenden Empfindun-
gen bewegt zu sein. Da er zu seiner Zeit Michel Armstrong
im Gehwesen und beobachtet ließ, kann ich nicht sagen
gewiss aber in, daß, obgleich seine Gegenwart ihm wohl war,
er ihn doch keins in seiner Nähe zu haben verlangte. Dieser
wäre es für ihn gewesen, wenn er ihn ganz aus dem Haufe
entfernt hätte.

Dem schaftlichen Michael Armstrong konnte natürlich dieser
Stand der Dinge nicht entsagen, und er diente nur dazu,
ihn, wo möglich, noch vorstelliger zu machen. Was er dachte
über daß, wieviel Niemand; aber zweimal wurden bei ihm auf
der Oberfläche gewisse Zeichen erkennbar, welche die Richtung
seines Innern verrathen ließen.

Unter Haus erholte sich nie gänzlich von dem harren Stoß,
den der Credit defselben durch Mr. Roberts gewaltsame Tod
erlitten hatte. Geschichte von angelischer Jagdungswürdigkeit
verbreiteten sich von Zeit zu Zeit in der Stadt, wußten, wenn
der Berichtstag irgend eine bedeutende Aforderung nahe kam,
und erscharten dann wieder für einige Zeit, nädem günstige
Zahlung geleistet worden war. Selbst unsere Bankiers began-
nen später gegen und zu wören, daß diese Stellung eine ganz
andere war, und er ausgeführt, und die Ehre des Gebrüder
Horace war gerettet.

Die beiden bisherigen Mitarbeiter wurden in Folge dieser
neuen Einrichtung entlassen; allein Mr. Horace hielte in seinem
meistens freudlichen Herzen dafür gesorgt, daß sie in anderen
Hausern Stellen erhielten. Im Übrigen ging das Geschäft fort
wie früher; nur in einer Beziehung fand ein wesentlicher Unter-
schied statt. Mit dem Beratungen, welches Michael Arm-
strong bisher genossen hatte, war es vorbei, und obgleich er in
seiner Eigenschaft als Privatsekretär noch behalten wurde, so
fühlte er doch recht wohl, daß seine Stellung jetzt eine ganz
andere war. Ich überzeugte, daß er in seiner Zeit das Haus
gerne verlassen hätte, allein irgend eine geheime Macht hielten

Tags zur Prüfung seiner Bücher und Außenstände. Sie wurde
bewilligt.

Niemands wurde durch diese Maßregel in seiner Erwartung
mehr getäuscht, als Michael Armstrong; seine Absicht war ver-
einfacht. Auf Gründen, die ihm selbst am besten bekannt waren,
wollte er, daß das Haus ganz vermietet, und alte Bücher und
Papiere den Händen des Mr. Horace entzogen werden.

Lester lebte von jetzt nur in seinem Geschäftszimmer,
ordnete Papiere und machte Ausküsse aus den Büchern. Kein
Awend und jede Nacht gab man seine grüne Lampe brennen.

Sein Schreibstuhl war aus dem hinteren Theile des Zimmers
an eines Fensters des unteren Stockes gerichtet worden, an dem
Michael Armstrong ständig seinen Sitz in den hänen pflegte. Er
arbeitete meist allein und zog die Hülle seines Sekretärs nur
selten, bei besonders verwölkten Stellen des Kassenkontos zu.

So verließ die Zeit, um seine Arbeit zu vollenden.

Es war an einem Mittwoch Abend, gegen Ende des Monats
Januar, ungefähr um sieben Uhr, als Mr. Horace und Michael
Armstrong, nachdem alle übrigen Schreiber sich entfernt hatten,
an einem eben besetzten Stell mit einer Masse von Papieren
noch emsig beschäftigt waren. Es folgte ein bestiger Wortschsel
zwischen ihnen beide zu finnen. Mr. Horace deutete sich auf
einige weiße Blätter pariser, welche in dem darauf fallenden
Lampenlicht hell leuchteten. Die Geschichte Beider waren dage-
gen durch das Schatten des Lampenschirms mit einem dichten
Schleier bedeckt; nur Michael Armstrong's lösliche Augen fun-
kelten durch. Ein nachden Augenblick stand er hinter Mr.
Horace's Stuhl und griff mit den Händen fest in die Halsbinde
des alten Mannes. Ein surger Kampf folgte, — zwei Arme
wredeten sich in die Luft, — ein Körper fiel schwer auf den
Boden, — und Mr. Horace hatte in jenem Augenblick mehr
geleidet, als er durch jahrelange Prüfung aller seiner Bilder
und Papiere ermittelnd daben würde. Er war tot, — tot,
ohne aber Zeichen erstickter Gewalt.

Allen zwei Augen hatten ihn gesehen.

Über so an jedem Abend, ohne Licht im Zimmer zu haben,
auf einem Lieblingsplatz in der tiefen Fensteröffnung, — sag
wie angezubettet, gelähmt, und sprachlos, und starre nach dem

Metternich, den gemeinsamen Auftrag, von dem Grafen Wal-
lenski berühmte Erklärungen infolge zu verlangen, als
diese Broschüre nicht die Absichten der französischen Regie-
rung ausdrücke, so daß dieselbe nachhaltig den Inhalt des
Schlusses desverwirren könnte und werde. Der Graf Wallenski
erklärte auf diese Aufgabe, daß er außer Stande sei, die ge-
wünschte Erklärung abzugeben und nun einzige Wahl
Metternich, daß der Herr Graf dann wohl einsehen würde,
wie es der Würde Österreichs wenig anstehen dürfe, den
Grafen Nechberg nach Paris zu entsenden, um ihn vielleicht
sich in der ersten Sitzung des Congresses sich von seinem
Sessel erheben und aus dem Conferenzsaal zurückziehen zu
sehen. So weit von der Stellung Österreichs. Was Russ-
land und Preußen aubetrieben, so hatten diese Mächte die Ein-
willigung, ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten an
den Congress Verhandlungen Theil nehmen zu lassen, von
vornherein davon abhängig gemacht, daß Österreich schwierig
den Grafen Nechberg als ersten Bevollmächtigten nach Paris
senden würde, so daß nunmehr die Reize des jüngsten Götz-
schenstoffs so wie die des Baron Schleinitz als ausgängig er-
achtet werden kann, wie denn auch die Vertragung des Con-
gresses sie von selbst ergeben hat. Die Sensation, welche
die Broschüre und die Vertragung des Congresses erzeugt, ist
am so beeindruckend, als sich überwiegend die Meinung auf-
drängt, daß der Kaiser Napoleon, weit entfernt, mit diesem
neuen Programme nur einen ballon d'essai ausgelöst und
mit vereitelter Veröffentlichung einen politischen debil
zu haben, ernst und tief Bläue verfolgt. Der Kaiser,
so meint man, hat dem französischen Clerus darthun
wollen, bis zu welchen Grenzen er sich dessen Einfluß ge-
fallen lassen würde; dem Kaiser war es seiner Darum zu
haben, von der Wirkung Kenntnis zu nehmen, welche die in
der Broschüre ausgedrohten Gedanken auf die französische
Nation auslösen würde. Nun lassen aber die neuesten Nach-
richten aus Frankreich keinen Zweifel darüber, daß die fran-
zösische Nation einer Austragung der römischen Frage im
Sinne der Broschüre glänzend gestimmt ist, und so dürfte denn
der Kaiser ohne großes Bagat. dem widerständigen Clerus
mit drohen können, daß er seine Truppen aus Rom zu-
rückziehen werde. Besonders behaupten, daß der Kaiser nie
einstatt des Congress gewollt und daß er entschlossen sei,
was angebene Port, Italien bis zum adriatischen Meere frei
zu machen, einzutreten. Benedix ist jetzt der Kampfpunkt,
der Angriß wird von Bologna und Ferrara aus ge-
sehen, eben so hingegen Österreich ist jedenfalls in übler
Lage und es würde uns gar nicht Wunder nehmen, wenn
Karl X. binnen kurzen hier einztritt und dem Baron
Schleinitz eine Eröffnung des Wiener Cabinets in Bezug
auf Italien überbräde. Dordet Österreich aufs Neue, daß
seiner Verbündeten eingebettet, so ist die Antwort ver-
auszusehen. — Die „Schles. 3.“ schreibt: Das wir bei der
vorstehenden Reorganisation unserer Armeen großen Verän-
derungen, namentlich bei Formation der Landwehr, entgegen-
treten, befähigt sich auch dadurch, daß dem Bruchmannen nach
alle etatsmäßigen Empfangnahmen der Landwehr-Bataillone,
mogen bestehen, in was sie wollen, für das Jahr 1860 zu-
stand befindt sind. Daraus dürfte hergeleiten, daß ganz außerordent-
liche Änderungen, welche auch ganz andere, als die bis jetzt bestan-
denen Staatsvertrümen werden, vorbereitet müssen. Auch dieser
Gegenstand soll eine der ersten Vorlagen sein, welche der nun bald
sammeltretende Landtag berathen wird. — Die traurigen
Ergebnisse, welche bei den Concurrenzen in neuerer Zeit gemacht
worden sind, nach denen die Banterotte in vielen Fällen zur
als eines neuen Geichtsauswuchses gemacht werden,
werden nothwendig die richterliche Auskunftsfreiheit in westfäl-
ischen

im Maße auf sich ziehen müssen, um die sehr vagen Vorschriften des § 193 der Concurs-Ordnung über die Verlagerung der Befähigung des Akkords allmälig zu festen, den speziell erhaltenswürdig seien anzuschließenden Prinzipien zu erhalten. Wie „B. B. B.“ berichtet, ist der Stadtgerichtsrath v. Hessen vom hiesigen Stadtgericht mit einer umfassenden Zusammenstellung und vergleichenden Prüfung der Erfahrungen beschäftigt, die seit der Einführung der neuen Concurs-Ordnung auf diesem Gebiete dem hiesigen Gericht gemacht worden sind.

— aus Hongkong sind 30 £. für die Humboldt-Strömung hier eingegangen. In England sind für dieselbe bis jetzt 500 £. zusammengekommen.

Berlin, 1. Januar. Sämtliche hiesige Blätter stellen heute in besonderen Leitartikeln Betrachtungen über die gemeine politische Situation beim Jahreswechsel an, in denen der Mangel an Vertrauen an eine friedliche Lösung

zell erleuchteten Fenster des Geschäftzimmers, an dem so eben jenes schreckliche Drama vor ihren Augen gespielt hatte. Sie vermohte kein Zeichen von sich zu geben. Die ganze fröhliche Geschichte Michael Armstrong's wurde ihr mit einem Male wie in einem Spiegel klar, obgleich das Bild eben so schnell wie der zerflös, als es erschienen war. In diesem Zustande sah sie die ganze Nacht, ohne das Atmen ihres Bruders im Regenbenzinzer zu hören, den feinen Pflege sie an jenem Abend sogar die Kirche verläumt hatte und zu Hause geblieben war. Am nächsten Morgen fand man sie noch in derselben Stellung sitzen und — wohnsinnig.

Michael Armstrong stellte sich am folgenden Tage pünktlich zur gewöhnlichen Geschäftsstunde ein. Er schien sogar ruhiger und gesammelter zu sein, als er in der letzten Zeit gewesen war, denn er begleitete die Meinung, das liegt aller Beweis gegen ihn sehr fort sei. Die Gläubiger verabsahnten jedoch eine genaue Untersuchung, und die irren Reden des armen Eßher trugen viel dazu bei, schwerer Verdacht gegen ihn zu erwecken. Wie Irrsinn nur vielleicht eine Jagung des Himmels, um seine Unterwerfung herbeizuführen; denn ich glaube nicht, daß sie, wenn ihr Verdacht nicht gehört worden wäre, jemals ein Wort gegen ihn gesprochen haben würden. Ihr Herr würde gedroht sein, aber ihre Jungs hätte geschwiegeln. Ihre ungummittelbaren Anzeuungen wurden gesammelt und endlich, in Verbindung mit anderen Umständen, zu einer fast untrüglichen Keite von Verdacht zusammengeführt.

Die Gerechtigkeit erreichte jedoch ihr Ziel nicht. Michael Armstrong erkannte vermöge des ihm eigenen Schriftstiles die unausweichlichen Folgen jener Unterlieferung; er sah, wie man seinen Schriften vor geheimer Spekulation zur Hälfung der Bücher, zur Bergung des Robert Hodges, — zur neuen Fälschung seines Briefes, — das die Verbrechen der Unterstüzung und die Schuld des Söldnarmordes auf leichten Füßen — und endlich zum Urteil des andern Bruders gefolgt war. Ehe deshalb noch das Gericht gegen ihn einstreiten konnte, verriet die Mutter bei sich trug — in eben jenem Zimmer vor unseren Augen vergiftete. Ob das Kapital, welches er dem Paß entzogen hatte, in seinen Händen von Rügen gewesen ist, daß man es erfassen könne, er hätte durchaus keine Beweise zu

der europäischen Witten sich mehr oder weniger unverhohlen auspricht. In Bezug auf die Beweisstellungen im Kirchenstaate enthält die „Kreuzzeitung“, neben ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Zum Kongreß“ noch einen bemerkenswerten, in vieler Beziehung interessanten Artikel mit Vorschlägen zur Erledigung der italienischen Frage. Die daraus hervorleitende genaue Kenntnis des italienischen Verhaltens mußte, die Ueberchrift: „Aus der Provinz Sachsen“ und die Unterdrückt „A. B.“ läßt den Professor Karl Witte in Halle, welcher wiederum längere Zeit in Italien gelebt hat und ein vertrauter Kenner der Zustände dieses Landes ist, als den Verfasser dieses Artikels vermuten. — Die Mittheilung einiger Blätter, daß der Landrat von Diest, wieder in Elsterfeld, seit dem 1. April als Regierungs-Rath bei der Regierung in Oppeln angestellt worden und bereits dorthin abgezogen sei, bestätigt sich nicht. Herr von Diest bedauert, wie ich höre, gegen das Erstellen des Disciplinarbuchs, durch welches er zwar in die Hauptstadt freigesprochen, jedoch wegen außergewöhnlichen Verhaltens mit einem Beweise beleidigt worden ist, eben dieses Verweises halber, die Appellation an das Staatsministerium einzulegen, und verwarf in diesem Augenblick bei Verwandten in der Nähe von Berlin, da er vor rechtstümlicher Entscheidung der Sache das ihm zugedachte neue Amt nicht fühllich vertreten kann und will. — Guten Berneben nach steht die Benennung einiger neuer Mitglieder des Herrenhauses noch vor der List nach Eröffnung der Landtagssitzungen zu erwarten. Unter den zu Berufenen wird der höchste Baupraktiker und Rittergutsbesitzer Martin v. Magnus, so wie ein angelebener Industrieller des Rheinlandes genannt. — Zwischen dem liebhaber und St. Petersburger Kabinett werden zur Zeit liebhabende Unterhandlungen gepflogen, wegen der von beiden Staaten zu nehmenden Position gegenüber dem Pariser Hofe in der italienischen Frage. Die früher getroffenen Abreden sind durch die neueste Pariser Auskunft wesentlich alteriert worden und es wird nunmehr daraus annehmen, gemeinsame Prinzipien über die Haltung Austrasias und Preußens in der Congreßfrage aufzutunellen. Daß der Kongreß selbst finanziert werden möge, ist die nächste Konsequenz des jämönen Pamphlets, dessen Bestimmung es in der That zu sein scheint, eine Art von Pendant zu der brüsken Neujahrsgratulation zu bilden, die heute vor einem Jahre ganz Europa in Stämmen und Schredere seige. (E. B.)

Berlin, 2. Jan. Se. t. Hoh. der Prinz Regent, empfing heute Se. Höchsten den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingshausen, die Staatsminister v. Auerswald, Freiherrn v. Schleinitz und General-Lieutenant v. Neon, nahmen den Vertrag des Will. Geheimenrats Alaire und des Will. Gk. Ober-Regierungs-Rathes Lehmann entgegen und ertheils ten einer Deputation der Hallenser Adeligen. — Die Reise der Frau Prinzessin von Preußen nach Weimar galt, wie die Montagszeitung „Berlin“ hört, der Vollredung einer leichtwilligen Verfüzung der vereinigten fürstlichen Mutter der Prinzessin. Die vermittelte Greifherzogin von Sachsen-Weimar war nämlich die Professorin vieler wohltätigster Anstalten und Stiftungen des weimarschen Landes und hat bestimmt, daß dieser Liebedienst von ihrer erstandenen Tochter

Potsdam, 1. Jan. Sc. lgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Stettin abgereist.

Weimar, 27. Dec. Die Befreiungen unseres Großherzogs, hier eine Art von förmlicher Schule oder Academie für Malerei zu gründen, haben zur Errichtung eines Ateliers, unter Leitung des Malers Riepen, zur Vereinigung der Künstler in regelmäßigen Zusammenschriften, bezüglich gegenwärtiger Anregung und Förderung, endlich zur Veranlassung von Vorlesungen über Kunsthistorie durch den als Archäologe bekannten Hofrat Sager geführt. Letztere werden mit dem neuen Jahr ihr Anfang nehmen und sich in diesem Winter über die alte Kunst verbreiten. — Von unserm Meister Preller, der einen längern Aufenthalt, bezügs Studien für seine großen Ödipusbilder, in Italien nehmen will, sind sehr befriedigende Nachrichten aus Rom eingegangen. — Auf seinem Theater fanden vor vor Kurzem in einer Anzahl vor zum Theil sehr verschiedenartigen Rollen die Gattin des bekannten Schriftstellers Schufelds, Frau Schufelds Brüning. Wie man gehört, stehen noch andere Gattinrollen in Aussicht. — Nach das

heit, zeigen noch andere Gappstiele in Aushöft. Über das neue Heppeler Städt, welches bei der hiesigen Intendanz eingereicht ist, hören wir Günstiges. — Unsere Kunsttänzerin, Fräul. Emilie Genest, ist von einer Kunstreise nach Berlin, wo sie einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt. unruhloskecht aber nun wieder nach Berlin.

den. Ohne Zeichen von sich zu geben, summ und summt, wie er im Leben gewesen, stand er vor unseren Augen, das Gesicht gegen die Wand gewendet, die wir es verhindern konnten. Eine Zeit lang hörte ich, Eher möchte von ihrer Heilförmung geweilt werden können, aber es geschah nicht. Als ihr Vater gefordert wurde, nahm ich sie an mir und sorgte für sie wie ein Bruder. In ihrem kleinen Wappnraum traten zweimalige Zwischenräume ein, in denen sie mir so ruhend für das Sanktuarium, was sie Göttin nannte, das darin mehr als verdienter Platz für mich lag. Mit Sehnsucht, aber Gewuß, wartete ich auf solche Momente oft Wochen und Monate lang. Während dieses dertelten habe ich sie in meinen Armen, und ich begleitete sie der Rude jeder alten Kirche, die sie so regelmässig zu besuchen pflegte. Unsere Firma wurde natürlich nicht wieder hergestellt; aber ich blieb hier in dem alten Hause wohnen, denn es ist nicht fern von Edders Brode.

So schloß die Erzählung des alten Mannes.

** (Berlin). Herr C. M. Laub ist von seiner Kunstreise nach Holland wieder zurückgekehrt und beschäftigt nun einige Zeit in Berlin zu bleiben, wo er uns noch durch einige Konzerte zu erfreuen gedenkt, um dann nach Russland eine Reihe von Konzerten zu unternehmen. Seine ausgesuchten Lehrlinge haben auch in Holland sich das ungeliehene Beifalls zu erfreuen gehabt. Das Haager Tageblatt berichtet darüber: „Herr Laub vertritt in Holland als großen Meister befinden. In voller Tiere, der jungen Herzen spricht, Bravour, die Stämmen und Bewunderung weckt. Es ist unmöglich, den Eindruck zu widerholen, welchen die durch ihn vorgetragenen Stücke auf die jüngsten übertrafen. Nach anhaltendem, rauschendem Beifall er mehrmals aufzufordern, um ihm niederschlagen die noblen Knie.“

„... es mehrmals gerufen, um ihm wiederholt die wohlverdiente
Ablégung darzubringen.“

Einladungen nach Bremen, Hamburg und nochmals nach Köln zu folgen. — Der 90jährige Geburtstag E. M. Arndts ist hier in mehreren Kreisen feierlich und mit wärmster Teilnahme begangen worden. Die Gemeindebehörde hatte schon am frühen Morgen telegraphisch den ehrenwerten Veteranen beglückwünscht.

Leipzig, 28. Dec. Das Personal-Berichtsjahr der bischen Universität weist für den Anfang December einen Personalbestand von 818 Studirenden — 647 Inländern und 201 Ausländern — auf. Von den im vorigen, dem Sommer- Semester, immatrikulirten gewesenen 847 Studirenden, von welchen 649 Inländer und 198 Ausländer waren, gingen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Decr. 1859 ab 159, nämlich 78 Inländer und 81 Ausländer, so daß also 688, nämlich 511 Inländer und 177 Ausländer verblieben. Neu inscritzt wurden im Ganzen 100, nämlich 76 Inländer und 24 Ausl. Es stancen gegenwärtig Theologie 244 (darunter 64 Ausl.), Jurisprudenz 273 (darunter 59 Ausl.), Medizin 167 (darunter 29 Ausl.), 10 Chirurgie (darunter 2 Ausl.), Pharmacie 37 (darunter 10 Ausl.), Naturphilosophie, Chemie und Physik 38 (darunter 9 Ausl.), Philologie 16 (darunter 3 Ausl.), Bildkunst 4, sämmtlich Ausländer, Philologie 23 (darunter 4 Ausl.), Mathematik 15 (darunter 5 Ausländer), endlich Cameralia 21 (darunter 12 Ausländer).

Wiesbaden, 31. Dec. Auf der gestern Sitzung abgehaltenen, übrigens nur schwach besuchten Generalversammlung der Aktionären der nothaften Rheinbahn-Gesellschaft (Wiesbaden-Rüdesheim) legte der Verwaltungsrath einen Redenabschluß vor und die Rechnung über den Betrieb vor, indem er sich bezüglich der letzteren Gedanke erbat, welche sofort erfolgte. Die erwartete Vorlage über Abtretung der Bahn an den Staat und Abkommen mit denselben über die auf die Strecke Rüdesheim-Lahnstein veranstandenen Kosten konnte noch nicht erfolgen, da die detaillierten Verhandlungen bis jetzt ohne bestimmtes Resultat geblieben sind.

Die Partei, die ja kaum reziproker Prozeß es in fast jedwischen Banquieres Mart Hirsch, oder vielmehr seines Geistes, den Commiss Franz Schmidt in Dünkirchen, gegen die Darmstädter Bank für Handel und Industrie hat in der letzten Gerichtszeit eine ganz eigenartümliche und für die Aktionäre sehr ernstliche Bedeutung genommen. Herr Franz Schmidt hat nämlich gegen die Darmstädter Bank Klage auf Zurechnung bzw. nur etwa 180'000 Goldmark.

Bürtuzahlung von etwa 280,000 Gulden erhoben, weil Mart
Hirsch diese Summe für gekaufte 4800 Stück Berechtigungs-

deine an die Bank gezahlt habe und jetzt zurückfordern dürfe, da die Bank zur Ausgabe dieser Scheine nicht berechtigt gewesen sei, der gezahlte Kaufpreis also als eine Rücksicht wertseine. Die Darmstädter Bank behauptet nunmehr, daß Herr Hirsch bis jetzt keinen Heller auf diese Berechnungsscheine gezahlt habe, daß vielmehr ihm der Bezug der Berechnungsscheine und die Zahlung des Kaufpreises bis auf eine kleine Summe erlassen und das ganze frühere Geschäft annulliert worden sei. Sie legt hierfür auch schriftliche Verträge mit Herrn Hirsch vor. Wer dies wahr, so hätte — deutlich geahnt — Herr Schmitt als Cessioran von Herrn Marx Hirsch die Rückzahlung von beinahe 300,000 Gulden zum Dank dafür, der von der Bank verlangt, daß sie an Bölgens eines Geschäftes nicht bestand, was ihr einen Gewinn von zweitausend Gulden abgewichen haben würde! Man ist natürlich auf den Endausgang dieser Sache, in welcher die Entscheidung ausgeht, doppelt gespannt, weil einschließlich die flagante Seite allerdings Jahre vor dem letzten Verhandlungstermin ihre Forderung auf einige 50,000 Gulden und in dem Verhandlungstermin selbst nochmals im Ganzen auf 200,000 Gulden reduzierte, also etwas 250,000 Gulden als völlig unbedeutend fallen ließ, und weil es anderthalb Jahre ausfällt, wie ein einfacher Commiss, Sohn eines früheren hiesigen Büros, den Cessionspreis für eine so bedeutsame, jetzt freilich auf etwa $\frac{1}{2}$ vermindernde Forderung beschaffen konnte. Zählt Herr Schmitt wirklich den Cessionspreis für 280,000 Gulden, so hat er natürlich nunmehr an Herrn Marx Hirsch, nachdem die eisige Forderung sich auf höchstens 30,000 Gulden reducirt, einen bedeutenden Entschädigungsanspruch.

München, 24. Dec. Heute wurde von St. Maj. dem König Mar. der erste Band des großen ethnographischen Werkes über Bayern, Bavaria, welches durch dessen freigegebene Liebe zur Wissenschaft veranlaßt und unterstellt wird, aus den Händen der Redactoren, Professor Riehl und Dr. Leopold Dahn, entgegen genommen. Dieser erste Band —

** Im Jahre 1825 fäste ein Künstler, Ritter Schilz, den Plan, die in der Romagna, Toskana und Neapel, in den Ruinen von Herculanum und Pompeji verstreuten Meisterwerke antiker Kunst in Kupferstich und getriebener Arbeit zu reproduzieren, und eröffnete dazu eine Subskription, an der sich mehrere Herrscher, unter denen auch die Familie Orleans, beteiligten. Kürzlich ist nun die erste Serie antiker Säulen vollendet und den Subskribenten zugesandt worden. Die Familie Orleans hat aber die Annahme derselben verweigert und erklärt, die im Jahre 1841 gegebenen Unterschriften nicht mehr gebrauchen zu sein. Die Sache ist vor Gericht gekommen und die S.A.S. hat den Kläger Ritter Schilz abgesetzten, weil die Bearbeitung von 1848, ein Ereignis höherer Macht (force majeure), die Verfolgungen ihrer Vergangenheit entbunden habe, die in der Annahme nicht mehr bestehenden politischen Verhältnissen ein-

„Paris, 1. Jaa.“). In dem neuen Heft der trefflichen „Revue Germanique“ verdient ein langer Artikel von Herrn Renan über das hohle Lied Salomons eine lange darüber erkennt, wie sehr bereits die kritischen Resultate der deutschen Theologie auch in die selbstständigen Fortungen der französischen Gelehrtenmehrheit eingedrungen sind, und wie man sie in ihrer ganzen Größe und Bedeutung auch hier zu erläutern anfängt.

** Bernardino Luini, der berühmte Maler der Romantik im Anfange des 16. Jahrhunderts, hat 1513 für die Gemeinde Legnano eine delige Familiengemälde gemacht, die ihm mit 100 Lombardischen Thaleren, etwa 400 Franken, um zwei Sünd Wein bezahlt wurde. Dieses Bild ist jetzt für die Königin Victoria 300.000 Franken angestaut worden. Die Regierung widerstreitet sich dieser Betrugsart, nach einem Decret vom 16. April 1808, das die Ausfuhr von Kunstsachen verbietet.

Ober-Bayern. — soll dem Bernchen nach in der ersten Woche des Januar im Buchhandel erscheinen.

München, 29. Dec. Sr. Maj. der König hat heute Nachmittag den preußischen Gesandten, Fürsten v. Löwenstein, in besonderer Audienz empfangen und von denselben ein Schreiben Sr. lgl. Hs. des Prinz-Regenten von Preußen entgegengenommen. Der Gesandte Englands, Sir M. Walpole, welcher sich gleichfalls eines besonderen Auftrags seiner Mission zu entschieden bat, wird morgen Nachmittag von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen werden. — In einer heute Mittag stattgehabten Sitzung des Directoriats der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurde die Dividende für das zweite Semester auf 20 fl. für die Aktie festgesetzt, wie dies seit einigen Tagen erwartet wurde. Erhält sich hierdurch auch nur eine Jahresdividende von 35 fl. gegen 37 fl. im Jahre 1858, so erscheint unter Berücksichtigung der ungünstigen Zeits und Geschäftsschwierigkeiten der Vertrag mit dem Bank innenbüro als ein günstiges.

Wien, 26. Dec. Nach der „Dester“ „Sia.“ ist der ehemalige Reichsminister, General-Lieut. a. D. v. Jochmus, in den erblichen Ehrenkreis Freiherrnstand erhoben worden.

Wien, 27. Dec. Das Geburtsjahr der Kaiserin, mit welchem die Gründungsfeier am heutigen Hof verbunden war, wurde von herrlichen Geschenken begleitet, in engsten Familienkreis begangen. Man hört überhaupt, daß der heutige Jahrestag, wenigstens hervorruhen werde, indem es vom Kaiser schreibt zu sein scheint, bei jeder Gelegenheit Empfahrungen zu bezwecken, weshalb er auch im eigenen Hause hat diesen Grundsatz aufzunehmen entschlossen ist. — Wie wir aus guter Quelle erhielten, wurden alle Einrichtungen der Kaiserin des Mailänder und Monzer Paläste, welche zum Privattheim des Erzherzogs Max Ferdinand, lebten lombardisch-venetianischen General-Gouverneurs, gehörten, von diesem bei seiner im Frühjahr erfolgten Abreise von Mailand mitgenommen. Von den vielen für die letzte Auswanderung des Kaiserpaars in der Lombardie (1857—1858) angehauchten Provalen Gegenständen feierten aber nur wenige in Sicherheit gebracht werden. Es gelang jedoch einem treuen Beamten, der des Kaisers Ruf folgte, die werthvollen Gold- und Silbergerätschaften zu retten. Der Hüter (Custode) des Mailänder Hofes, ein Mailaner, der vom Dienst (des verstorbenen Hofrathe Redekron) bis zu dieser Stelle gelangte, es aber vor dem neuen Monarchen seine Dienste zu leisten, wurde dieser Tage wegen Unfähigkeit seines Platzes verlustig. — Der Mailänder „Bongio“, ein ständig republikanisches Blatt, bringt einen Aufsatz (Indrizio), worin eine große Anzahl angesehener Personen als Vertreter bezeichnet und der öffentlichen Missachtung präzisiert wird.

(A. A. 3.)

Wien, 27. Dec. In Agram treten die nationalen Bestrebungen wieder stärker an den Tag. So hat eine creative Dame aus den höheren Ständen an die Gränen Österreichs einen Aufruf gerichtet, die National-Litteratur durch gewöhnliche Beiträge zu unterstützen. In Waradzin hat sich die Einwohnerchaft verpflichtet, von jedem erscheinenden creative Werke sich vierzig Exemplare anzuhauen. Der in Agram gegründete creative-slavische Verein macht unter der Theilnahme der vornehmsten und vermögendsten Männer des Landes bedeutende Fortschritte.

(A. A. 3.)

Wien, 29. Dec. Die Staatschulden-Kommission ist nunmehr fast vollständig gebildet. Von dem Kaiser sind für dieselbe, wie verlautet, Fürst Schwarzenberg zum Präsidenten, der Marquis Pallavicini und Banquier Baron Rothchild zu Mitgliedern ernannt worden. Die Börse kammer ernannte Hrn. v. Murmann, einen der reichsten Kapitalisten Wiens, zum Mitglied der Kommission; von der Handelskammer durfte der Präsident derselben, v. Dus, hiesiger Seidenhändler, gewählt werden.

Wien, 30. Dec. Ein Antiquar in Venedig hat eine sehr wichtige Entdeckung gemacht. Unter vielen alten Gegenständen hat derzeitlich ein vergilbtes Pergament aufgefunden, welches einige Zeilen von der Hand des unglücklichen Doge Martin Falier enthält, worin dieselbe angibt, daß er in der Vorhalle der Markus Kirche, an einem näher bezeichneten Ort, eine Million Beckinen vergraben habe. Der Umstand, daß unter der Regierung Faliers wirklich eine große Summe vermisst wurde, ohne daß erlöst werden konnte, wohin dieselbe gesommen sei, verleiht der Sache einige Wahrscheinlichkeit. Thatsache ist, daß der Entdecker jener Handschrift der Behörde Anzeige von seiner Entdeckung gemacht hat und daß deshalb im Beisein einer Commission die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet worden. Ob dieser Satz gehoben werden wird, mag die nächste Zukunft ergeben.

Aus Österreich, 28. Decr. Die neue Gewerbe-Ordnung scheint in geschäftlichen Kreisen guten Eindruck gemacht zu haben. Die Presse schreibt noch vorläufig, wahrscheinlich hat sie das Material noch nicht bewältigt, und das ist bestreitig genug, wenn sie gründlich zu Werke gehen, also das Gesetz mit den einschlägigen Gesetzen fremder Länder, Preußens, Belgiens, Frankreichs, Nordamerikas, verglichen wird. Im Allgemeinen betrachtet ist die Gewerbe-Ordnung nicht die absolute Gewerbefreiheit nach amerikanischem Muster, aber sie ist mehr als ein bloßer Schrift zu definieren, und was nicht gering angeklungen werden darf, sie ist eine Maßregel, die nicht wohl einen Rückhalt zu den früheren Zuständen gestattet. Die übergreifende Mehrzahl aller Gewerbe ist freie gegeben, es steht zu ihrer Ausübung nur die vorläufige Anerkennung bei der Behörde und die Bedingung, daß der Unternehmer zur Selbstverwaltung seines Vermögens berechtigt sei. Nur für wenige, ganz genau angeführte und bestimmte Gewerbe, 14 an der Zahl, ist ausnahmsweise eine Concession nötig, und alle diese Gewerbe sind so beschaffen, daß eine besondere Rücksicht auf ihren Betrieb im öffentlichen Interesse gerechtfertigt ist. Allein die Concession, die in dem vorliegenden Gesetz gefordert wird, ist hinsichtlich verschieden von der früheren, und das ist ein Punkt, der besonders beachtet werden muß. Die Concession wird nämlich einzeln und allein von der Behörde, und zwar nach sehr liberalen Grundlagen, ertheilt, die Bedingungen sind leicht zu erfüllen, alle Chilianen, das Meisterstück, die Sportler ic. fallen weg. Also die Concession hängt nicht mehr, wie bis jetzt, von den Gewerben, der betreffenden Kunst oder Innung, dem Wohl- oder Unwohlwollen eines lokalen Gremiums ab, das es für seine Schuldigkeit hält, jedem neuen Bewerber das Leben so schwer als möglich zu machen, gegen jede Verleihung

Rechts und Hof-Rechts zu erzeigen, junge Ausländer Jahre lang hingehalten und zu nötigen, während des Zwartaues von ihrem Betriebs-Kapitale zu zehren. Außerdem ist das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Polizei-Ministerium ermächtigt, concessuale Gewerbe für frei zu erklären, und dies ist der Punkt, der die Weiterbildung des Gesetzes im Sinne vollständiger Gewerbefreiheit ermöglicht. (Allerdings ist dieses Ministerium auch freigestellt, allgemein oder für bestimmte Oeffentlichkeiten freie Gewerbe an eine besondere Bevölkerung zu binden.) Die lastenmäßige Abschaffung der Gewerbe ist befeitigt, denn man kann mehrere Gewerbe zusammen betreiben, alle erforderlichen Hülfsarbeiter auch anderer Gewerbe halten, alle zur vollkommenen Herstellung eigener Erzeugnisse nötigen Arbeiten vereinigen, und die Berechtigung zur Erzeugung eines Artikels föhrt auch das Recht zum Handel mit den gleichen fremden Erzeugnissen in sich. Preisfestsetzung fallen im Prinzip und der Rechtsprechung nach in den Bünsten und Innungen in das Gratibus gelungen, denn sie haben ihre Statuten nach dem gegenwärtigen Gesetz zu reformieren und müssen sich allmäßig in freie Gewerbeschafften verwandeln, die den Mitgliedern die Vortheile der alten Innungen, ohne deren Nachtheile, bieten. Die bestehenden Rechte werden dadurch möglichst geschont, das der Übergang ein allmäßiger ist, das Gesetz erst mit dem 1. Mai in das Leben tritt und die alte Rechtsprechung aufrecht erhalten werden. Das endende Jahr hat uns also dann doch eine Reihe von Reformen auf dem legislativen und administrativen Gebiete gebracht, die nicht unterschätzt werden dürfen.

Außer dem Protestantengesetz für Ungarn und den Gewerbe-Ordnung sind Maßregeln für die Regelung des Budgets ergriffen, die, wenn sie auch manches zu wünschen läßt, doch einen Anfang zur Sache gemacht haben; es ist der Tilgungsfonds reguliert und eine kontrollirende Staatschulden-Kommission eingesetzt; die Restruktur für 1860 ist aufgezogen. Wir haben eine gerechte und liberale Regelung der Kirchenverhältnisse der Protestanten in den deutsch-slavischen Provinzen und der Judenfrage zu erwarten; das Landesamt in Südböhmen in auf bestreitbare Grundlagen gebracht, man arbeitet an einer Civilprozeß-Ordnung, an einer Reform des Gesetzes über das Ausländerverfahren u. s. w. Das esterum censeo aber ist die Einführung der Landesvertretungen.

Italien.

Turin, 26. Dec. Hinterläßt Blättern zu folge soll am 15. d. nächsten, Präsident des Gerichtshofes in Messina, erledigt werden und den Morden entlosten sein.

Aus Turin, 31. Dec. wird telegraphiert: Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß der Kongress aufgeschoben werde. Der Zeitpunkt des definitiven Zusammentreffens desselben soll später den Mächten mitgetheilt werden.

Mailand, 27. Dec. Das „Momento“ zählt abermals 8 vorgekommene Raubansätze auf.

Modena, 26. Decr. Farini benennt sich vom 1. Januar ab „Gouverneur der königlichen Provinzen von Central-Italien.“

Aus Modena, 2. Jan., wird telegraphirt, daß Vater Ferretti, Staatsminister, welcher die Begegnung des Kindes der Familie Martara angeordnet, arretiert worden ist. Das Gericht führt Nachforschungen gegen denselben, da man die Anklage des Kindermordes gegen ihn erhob.

Aus Neapel wird der Tod eines der bekanntesten Dichter gemeldet, welche Italien seit längerer Zeit aufzuweisen hatte. Nicolo Soli ist vor einigen Tagen in der genannten Stadt eines plötzlichen Todes gestorben.

Spanien.

Aus Madrid, 1. Jan., wird telegraphirt: Am Freitag Abend haben die Mauern unserer Besitzungen von Ceuta lebhaft angegriffen. Sie wurden unter großer Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Soldaten haben eine ausgezeichnete Tapferkeit an den Tag gelegt. Die Friedensgerichte sind ganz saß. Man erwartet ein baldiges Vorbringen der Armee. — Das englische Ministerium führt fort, die Zahlung der alten Schulden zu verlangen.

Aus Madrid, 2. Jan., wird telegraphirt: Die spanische Armee ist nach einem glücklichen Kampfe die Castillejos vorgedrungen. General Prinz hat die Mauern an allen Punkten der Schlachtkette geschlagen. Die Huzaren haben heroische Angreife gemacht und eine Fahne gewonnen. Die Mauern, welche in einer Anzahl von 40,000 Mann da waren, haben wenigstens 1500 Leute verloren, die Spanier 4—600. Die Armee ist sehr mutter.

Großbritannien.

Aus London, 1. Jan., wird telegraphirt: Der „Obzervator“ meint, es sei eigentlich, ob der Kongress sich versöhne oder nicht, da man keinen Brang auf die Italiener ausüben dürfe. — Aus Rio vom 8. Decr. erhalten wir Nachricht von dem Friedensschluß zwischen Buenos-Ayres und der Argentinischen Konföderation, durch Vermittlung Paraguays. Buenos-Ayres wird der Konföderation einverlebt werden.

London, 2. Jan. Die heutige Times sagt, der Zusammentritt des Kongresses sei zwecklos, weil sich eine Bekanntmachung über die Grundlagen der Verhandlungen Schwierigkeiten entgegenstellen. England wäre darob gewiß herzlich froh.

Russland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Dec. In unserer Nachbarschaft, dem starkbefestigten polnischen Wallfahrtsort Genezjau, hat in den letzten Tagen eine große nationale Feierlichkeit stattgefunden. Als nämlich Kaiser Alexander II. zum ersten Mal nach seiner Thronbesteigung das Königreich Polen besuchte, beschloß er, den Polen einen Beweis seines Wohlwollens und seiner Anerkennung des Großthats der älteren polnischen Geschichte durch Errichtung eines Nationaldenkmals zu geben, durch welches er zugleich der katholischen Kirche seine Achtung an den Tag legen wollte. Er befahl die Herstellung eines würdigen Standbildes des Pauliner-Priesters Augustin Kordecki, des heldenmuthigen Vertheidigers der heiligen Seele Genezjau im Schwerdtkrieg, im Jahr 1655. Dieses Denkmal befindet in einer solahalen ehrwürdigen Statue Kordecki's, wegen der Bischof Stanislaus in Krakau das Modell geformt, und welche in der Kaiser-Gießerei zu Solz in Graz gut meisterhaft ausgeführt worden ist. Bei der Aufstellung des Standbildes waren die höchsten Beamten nicht anwesend,

wovon man den Grund in der jetzigen Verhüllung des Monarchen, den Poleu gegenüber, sucht.

Lokal-Nachrichten.

— Bonn, 3. Jan. Im vorigen Jahre haben verschiedene Zeugen über die wider den in Amerika lebenden bürgerlichen Bürgern Barbier und Chirurgen Heinrich Jungerg erdrohene Anklage: seine Geliebte ermordet zu haben, und dessen Beurteilung zum Tode berichtet. Nicht sowohl seiner selbst als insbesondere seiner hier wohnenden drachen Eltern wegen, freuen wir uns heute mittheilen zu können, daß Heinrich Jungerg, dessen Prozeß in Folge von ihm eingeleiteten Ersatzansprüchen nebst dem November bis insel. 9. December 1859 vor dem Schwurgericht zu Chicago verhandelt worden, nunmehr von dem Geschworenen einstimig für nicht schuldig erklärt, und nach langer Hoffnung in Freiheit gelegt worden ist. — Seine bisher in Angst und Sorgen lebenden Eltern empfingen von ihm selbst diese Botschaft am vorausgegangenen Neujahrstag, und man kann sich denken, welch große Freude den alten Leuten hierüber bereitet worden ist.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

3. Januar 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° redoundirt 27.3. 6.49.°. Temperatur 9.°. Minimum der Tagessstemperatur 9.5.°. Maximum der Tagessstemperatur 9.4.°.

Börse. Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 2. Jan.

Schluß-Course der heutigen Börse.
1/2% Staats-Akt. 99%. G. Preußische G.-A. 87 G. 5% Staats-Akt. 104%. G. ditto neuheit.
Bank-Anteile 132 G. ebenso. G.-A. 131 G. Berliner Handelsgef. 75 G. dtsch. G.-A. 143%. G. Disc.-Comm. A. 90%. G. Baden-Württ. G.-A. 161%. G. Dtsch. Credit-Akt. 82%. G. Berg.-Märk. G.-A. 75%. G. Darmst. A. 61%. G. D.-W. Nord. G.-A. 52%. G. Köln-Münzen. G.-A. 128 G.

Die Börse war heut in abwartender Haltung, das Geschäft nicht bedeutend; Eisenbahnen waren still, nur einige kleine, nämliche Lahn-Präfekt, Westenburger, Nordbaden und Wittener, wurden etwas lebhafter gehandelt. Preußische Bonds waren in mäßigem Verkehr, neu Anleide etwas besser, Staats-Schuldscheine märrter.

Bien, 2. Jan. Neue Loose 105.50. 5% Metall. 72.50. 4½% Metall. 65.00. Bank-Akt. 904. Nordbaden 196.00. 1854r. 27.3. 114.00. Natl-Akt. 79.20. Städte-Eisenb.-Aktien-Certific. 27.3. 10.00. Rat. 11.00. Zürich 124.25. Hamburg 93.50. Paris 49.50. Gold 123.00. Eisfelder 176.00. Lombard. Eisenbahn 158.00. Neue Lombard. Eisenbahn —. Börse still.

Amtlicher Cons.-Bericht der Wechsel-Agenten.

5½% 2. Jan. Bank-Aktien. 1. Schaffhauserische 4½%. G. 4½% 115. Br.; Kölner Privat-Bank 4% 84 Gld.; Preußische Bank-Anteile 4½% 130 Br.; Disconto-Comm.-Anteile 4% 92 Br.; Berliner Handels-Gesellschaft 4% 90 Br.; Darmstädter 4% 70. G.; dtsch. Zeittelbank 4% 90%. G. Industrie-Aktien. Colonia. Köln.-G.-A. 4% 182 G.; Magdeburgs Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft 4%; Giro 4% 124. Br.; Concordia, Lebens-Ver sicherungs-Gesell. 4%; 100 Br.; Köln. Büro. G.-A. 4% 88%; dtsch. Post-Ver. 4% 95%; Br.; dtsch. Dampf- und Schiffs-Gesellschaft 5% 100 Gld.; dtsch. Salpertschiff-Gesell. 4% 68 Br.; Wismarsch. Salpertschiff-Gesellschaft 4% 100 Br.; Köln. Baumwoll-Mühlenerei-Gesellschaft 4% 60 Br.; 34 Br.; dtsch. Wismindan-Gesell. 4% 70 Br.; Nüsseler Bergwerks-Gesell. 4% 50 G.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Münzen 3½% 132%. Br.; Preußische G.-A. 87 Br.; Bonn-Kölner 5½% 112 Br.; Aachen-Dagen-Märkische 3½% 75 Br.; Aachen-Dorf 3½% 75 Br.; Ahrweiler-Creisfelder 3½% 75 Br.; Bergisch-Märkische Lit. A. 4% 16½ Br.; Bergisch-Märkische 4% 77 Br.; Bergisch-Märkische Lit. A. 4% 16½ Br.

Obligationen. Preußische Staats-Schuldscheine 3½%. G.; dtsch. Staats-Anteile von 1859 5% 104%. Br.; 104 Br.; dtsch. Staats-Anteile von 1850 5½% 102%. Br.; dtsch. Südwestde. Prioritäts-Aktien 4% 95%. Br.; dtsch. II. Crimiss 5% 103%. Br.; dtsch. IV. Crimiss 4% 79%. Br.; Bonn-Kölner Eisenb.-Prior. Akt. 4% 94%. Br.; Köln-Erfelder 4½% 85%. Br.; Bergisch-Märkische 3½% 72%. Br.; Köln-Stadt-Obligat. 5% 103%. Br.; Rhein. Prior.-Obligat. 4½% 88 Br.

Wechsel. Amsterdam 1. S. 142%. Br.; 141%. Br.; 141%. Br.; 141%. Br.; Paris 1. S. 79%. Br.; 79%. Br.; Antwerp 1. S. 79%. Br.; Brüssel 1. S. 79%. Br.; London 1. S. 6.19%. Br.; dtsch. 2. M. 6.18%. Br.; Hamburg 1. S. 150 Br.; dtsch. 2. M. 149%. G.; Bremer 1. S. 105%. Br.; Frankfurt a. M. 1. S. 57.2 Br.; dtsch. 2. M. 56.20 G.; Augsburg 1. S. 85%. Br.

Kölner Geld-Cours.

2. Jan.	Briefe.	Geld.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedr. or	5 20	—	Br. Ar.	—
Aus. Pfosten	5 13	—	5 12	4
20-Kräten-Aktie	5 8	8	8 2	G.-St.
Wibelsmör	5	13	—	Dollar
5-Kräten-Aktie	1 10	1 1	9 10	Imper.

Frucht-, Getreide- und Öl-Preise.

8. Jan. 100 Pf. Kübel niedriger; per 100 Pf. mit Kas. 100 Pf. Br.; per 100 Pf. 12½% Br.; per Mai 12½% Br. 12½% G.; per October 13½% Br. Spiritus unverändert; exportirfähiger 80% Pf. 100 Quart mit Kas. in Partien von 3000 Quart. Br. 19½% Br.; 19½% G. Bajen: Termine niedriger; ohne Kas. per 200 Pfund effekt. bischof. Br. 6-26½% G.; per Mai 7-4 Br.; 7-3 G. Roggen: Termine niedriger; ohne Kas. per 200 Pfund effekt. Br. 5½% à ½ Br.; gedreht 5½% Br.; per Mai 5-11 Br.; 5-10 G.; per Mai 5-14% Br. 5-13 bei; 5-12½% G. Getreide ohne Kas. per 200 Pfund effekt. Br. 5½% à ½ Br. Hafer ohne Kas. per 200 Pfund effekt. Br. 4% à ½ Br.

Bitte
an die edlen Bewohner Bonn's und seiner Umgebung.

Der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz dat für den Bau der neuen Kirche zu Wertheim, Landkreis Köln, in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Aachen eine Spende bewilligt. Die Wertheimer Gemeinde-Mitglieder, welche mit wenigen Ausnahmen als Tagelöhner oder Fabrikarbeiter in der nebenliegenden Stadt Köln ihr Brod verdienen, besagen die Bitte nicht, lebt den Bau eines neuen Gotteshauses für die Gemeinde. Die jegliche kleine Spende fügt die Hälften der Gemeinde hinzu. Die Parterre von Wertheim und seine ganze Gemeinde wenden sich deshalb auch an die freigiebigen Bewohner der Stadt Bonn in dem Vertrauen, daß dieselben ihr Guterlein zur Vollführung des bedeutsamsten Bau-Unternehmens beitragen werden. Wohl kommen deutigen Tages Biete, die um milden Gaben für diesen und jenen guten Zweck bitten, und dessen ist ja auch eine jede und selbst die kleinste willkommen. Die ganze Gemeinde wird den Wertheimern und Spendern der milden Gaben im Geiste sehr gesenkt!

Beleuchtungs-Kalender pro 1860.

A. Große Beleuchtung.

Beleuchtungs-	Bahl	Bahl	Bahl	Bahl	Mondphasen.		
					Bollimond.	1. Quart.	
Januar 11.—30.	20	v. 5	—11	U. Abends.	6	120	8/12. Näch. 3/4. U. 31/4. Mdg. 5/4. U.
Febr. 10.—28.	19	6	—11	" "	5	95	7/2. Mdg. 3 " 29/2. Abds. 8/2. "
März 10.—29.	20	7	—11	" "	4	80	7/3. Näch. 2 " 30/3. Mdg. 7/4. "
April 8.—27.	20	8	—11	" "	3	60	7/4. Abds. 10/3. 29/4. Näch. 3 "
Mai 8.—26.	19	9 1/2	—12 1/2	" "	3	57	5/5. Mdg. 7/1. 27/5. Abds. 8/1. "
August 4.—22.	19	8	—11	" "	3	57	1/8. Abds. 6 " 23/8. Näch. 11/4. "
Sept. 3.—20.	18	7 1/2	—11	" "	3 1/2	63	1/8. Mdg. 10 " 21/9. Abds. 12 "
October 3.—20.	18	6 1/2	—11	" "	4 1/2	81	30/9. Mdg. 2 " 21/10. Näch. 21/4. "
November 1.—19.	19	5	—11	" "	6	114	29/10. Abds. 7 1/4. 20/11. Mdg. 9 1/4. "
Dez. 1.—19.	19	4 1/2	—11	" "	6 1/2	123 1/2	28/11. Abds. 12 " 20/12. Mdg. 6 1/4. "
						850 1/2	Stunden.
							191 Abende.

Die große Beleuchtung wird ausgeführt mit 303 Flammen, wovon 278 Gas- und 25 Ölfässer sind; hierbei sind 8 Stationärlaternen, welche wegen längerer Brenndauer besonders unter C. verdeckt werden. Hier kommen daher nur 250 Laternen in Anschlag. Nach Obigen brennt jede Flamme jährlich 850 1/2 Stunden, alle Flammen also 250.897 1/2 Stunden a 3 1/4 Pf., kosten dieselben in Summa 2265 Thlr. 1 Sgr. 4 1/4 Pf.; jede Lampe oder Flamme also jährlich 7 Thlr. 20 Sgr. 4 1/4 Pf.

B. Kleine oder zusätzliche Beleuchtung pro 1860.

Beleuchtungs-	Bahl	Bahl	Bahl	Bahl	Summa.	
					Abende.	Nächte.
Jan. 10.	1	5	Uhr	Abds. bis 6 1/2 Uhr	Morg.	13 1/2
" 11.—30.	20	11	" "	6 1/2	" "	7 1/2 150
" 31.	1	5	" "	6 1/2	" "	13 1/2 13 1/2
Febr. 9.	1	6	" "	6	" "	12 12
" 10.—28.	19	11	" "	6	" "	7 133
" 29.	1	6	" "	6	" "	12 12
März 9.	1	7	" "	5	" "	10 10
" 10.—29.	20	11	" "	5	" "	6 120
" 30.	1	7	" "	5	" "	10 10
April 7.	1	8	" "	4	" "	8 8
" 8.—27.	20	11	" "	4	" "	5 100
" 28.	1	8	" "	4	" "	8 8
Mai 7.	1	9 1/2	" "	2 1/2	" "	5 5
" 8.—26.	19	12 1/2	" "	2 1/2	" "	2 38
" 27.	1	9 1/2	" "	2 1/2	" "	5 5
Juni 6.—25.	20	9 1/2	" "	2 1/2	" "	5 100
Juli 6.—24.	19	9 1/2	" "	2 1/2	" "	5 95
August 3.	1	8	" "	4	" "	8 8
" 4.—22.	19	11	" "	4	" "	5 95
" 23.	1	8	" "	4	" "	8 8
Sept. 2.	1	7 1/2	" "	5	" "	9 1/2 9 1/2
" 3.—20.	18	11	" "	5	" "	6 108
" 21.	1	7 1/2	" "	5	" "	9 1/2 9 1/2
Octbr. 2.	1	6 1/2	" "	6	" "	11 1/2 11 1/2
" 3.—20.	18	11	" "	6	" "	7 126
" 24.	1	6 1/2	" "	6	" "	11 1/2 11 1/2
" 31.	1	5	" "	7	" "	14 14
Novbr. 1.—19.	19	11	" "	7	" "	8 152
" 20.	1	5	" "	7	" "	14 14
" 30.	1	4 1/2	" "	7	" "	14 1/2 14 1/2
Dezbr. 1.—19.	19	11	" "	7	" "	8 152
" 20.	1	4 1/2	" "	7	" "	14 1/2 14 1/2
						250 Abende und Nächte.
						1581 St.

Die kleine oder zusätzliche Beleuchtung hat den Zweck, auch während der Nacht bis zum Morgen, den Straßen eine gewisse Helle zu geben, so weit sie bei den geringen Verkehr in dieser Zeit nochwendig erscheint; es sind daher die Laternen hierfür so gewählt, daß man immer vom Standpunkte der einen die andere sehen kann, wobei die Enden der Straßen z. möglichst verdeckt sind. Sie besteht außer den 8 Stationärlaternen noch aus 49 Flammen, welche im Jahre in 250 Nächten brennen und wovon jede 1581 Stunden zu leuchten hat, alle 49 zusammen also 77.469 Stunden, welche kosten je Stunde a 3 1/4 Pf. = 250 Thlr. 29 Sgr. 2 1/4 Pf., oder jede Flamme 14 Thlr. 2 Sgr. 1/4 Pf.

C. Stationsbeleuchtung pro 1860.

Nächte.	Zahl der	Zahl der	Beleuchtungs-	Stunden.	Zahl der	Zahl der	Summa.
Januar 1.—31.	31	Abends 5 Uhr bis Morg. 6 1/2 Uhr		13 1/2	418 1/2		
Febr. 1.—9.	9	5	" "	6	" "	13	117
" 10.—29.	20	6	" "	6	" "	12	240
März 1.—31.	31	7	" "	5	" "	10	310
April 1.—30.	30	8	" "	4	" "	8	240
Mai 1.—Juli 31.	92	9 1/2	" "	2 1/2	" "	5	460
August 1.—31.	31	8	" "	4	" "	8	248
Sept. 1.—30.	30	7 1/2	" "	5	" "	9 1/2	285
Octbr. 1.—31.	31	6 1/2	" "	6	" "	11 1/2	356 1/2
Novbr. 1.—30.	30	5	" "	7	" "	14	420
Dezbr. 1.—31.	31	4 1/2	" "	7	" "	14 1/2	449 1/2
		366 Nächte.					3544 1/2 St.

Die Stations-Beleuchtung findet alle Nächte des Jahres statt und zwar mit 8 Laternen, wovon 2 vor dem Rathsaal und an jedem Thore eine befindlich sind; sie wird mit der anderen Beleuchtung angezündet und kurz vor Sonnen-Aufgang gelöscht. Jede Lampe brennt 354 1/2 Stunden, also alle 8 zusammen 28.356 Stunden a 3 1/4 Pf. = 2265 Thlr. 1 Sgr. 2 1/4 Pf., oder jede Lampe 32 Thlr.

Zusammenstellung.

A. Die große Beleuchtung	brennt	250.897 1/2	Stunden	und kostet	Thlr.	2265	1 4 1/4
B. kleine	"	77.469	"	"	699	11 2 1/4	
C. Stations-	"	28.356	"	"	255	29 9	

Zusammen 356.722 1/2 Stunden. Thlr. 3220 12 4

Bonn, den 31. December 1859.

Der Ober-Bürgermeister, Kaufmann.

Allgemeine deutsche National-Lotterie
zum Besten der
Schiller- und Tiedge-Slistungen.
Börsen bis zu mehreren hundert Thalern Kaufpreis Werk haben wird, sind à Thlr. 1 zu haben
bei Joh. Obermann, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gruben & Fabrik

bei

Beuel.

Vereinigte

Gruben & Fabrik

bei

Sinsig.

Bonn - Ahrenthaler Fabriken und Bergwerke

Beuel bei Bonn.

Eisenstein, feuerfester Thon, Thousands, Braunkohle.

Thonwaaren - Fabrikation.

Ordinaire Thonziegelsteine, scharfkantige [Blind-], Facon- und Facettenziegel, Ziegelquader, poröse Gewöhnliche Ziegel a. c. e. Pfl., Dachziegel, Hohlziegel, Gesimssteine, Ornamente, Mosaike, Platten, Fenster- und Thürgewänder etc. etc.

Vollständiger Ersatz der Hausteine.

Alles in jeder gewünschten Form, Größe, Farbe etc. etc., mit oder ohne Glazur.

Krüge, Wasserleitungs-, Kamin- und Drainröhren etc. etc.

Fabrikation feuerfester Utensilien.

Hochofen, Coacs, Puddel- und Schweißofensteinen etc. etc., Retorten, Tiegel etc. etc.

Die Rohprodukte sind fortwährend zu beziehen; die Fabrikate werden sämtlich zur nächstjährigen Bauperiode geliefert.

Probesteine stehen zur gefälligen Ansicht.

Beuel bei Bonn im December 1859.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Hecke des Goldbühlerholzes für das Jahr 1860 liegt während 14 Tagen in der Kanzlei des Unterliegtenzur Gießerei offen, welches mit Bezug auf den § 53 Rto. 9 der Städte-Drohung vom 15. Mai 1856 hiermit bekannt gemacht wird.

Bonn, den 2. Januar 1860.

Der Oberbürgermeister,
Kaufmann.

Vorlesungen

zum Vortheil des kathol.

Gesellenhauses

im grossen Saale des Gasthofs

zum Goldenen Stern.

Heute

Mittwoch den 4. Januar,

Abends 6 Uhr,

VORTRAG

des Herrn Prof. Dr. Schaaffhausen

über

die Kunst, gesund zu leben.

Es kommen zum Verkauf:

Einzelbillets zu dieser Vorlesung sind bei Henry & Cohen und an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung.

D. 3. Oct.

Wo Du nur bist — darfst du's wissen?

Bepachtung

einer Dachpfaunen-Ziegelei.

Die in der Gemeinde Bonn, dem Steuer-

Amts-Gebäude auf der Koblenzerstraße gegen-

über gelegene Dachpfaunen-Ziegelei ist auf ein oder mehrere Jahre unter aufmischen Bedingungen zu verpachten, und hat die complettten Herstellungskosten zum Betrieb in der Ziegelei zu übernehmen.

Hierzu ist der Ered. d. St. einzutragen.

Ein junger Mann, welches französisch spricht, in Pug- und sonstigen Handarbeiten, so wie im frischen gründlich erfahren, auch gewandte Verkäuferin ist, sucht Engagements.

Befehl d. Brüder d. St. —

Eine freundliche Ältere Dame, die in allen feinen Handarbeiten gründlich erfahren, sucht Engagements.

Eine freundliche Wohnung von sieben Zimmern und Küche, abgeschlossen Keller im Ganzen oder geteilt am 15. Mai zu vermieten in Rto. 1093.

Ein junges Mädchen für häusliche Arbeit wird für gleich oder zwei Lösteine in Dienst gelassen.

Ein armes Mädchen (Aibling, 915) will am Sonntag Abend eine schwatzwollene Schürze.

Coak,

besitz Brennmaterial, ist täglich vorräbig und zu 10 Sgr. per Centner zu haben (1 Ctr. = 2 Scheffel). Quantitäten von 5—10 Ctrn.

werden mit Berechnung von 1 Sgr. per Ctr.

10 Cent., und darüber aber gratis bis an das Haus gelassen.

Die Gas-, Erdgasdrücke, Kasten, Axter, Oster.

Sonntag Morgens 11 Uhr wurde von der evangel. Kirche nach der Koblenzerstraße ein Befestigungsmauer, die Bischöfchen A. M. eingehüllt, verloren. Der Käfer wird gekauft, das Befestigungsmauer nach Koblenz.

Ein Portemonnaie mit Geld, Abmachungen gegen Erfahrung der Infektions-Gebühren in der Ered. d. St.

1 Mittwoch d. R. 1093 bis Koblenz.

Verloren wurde am 1. d. R. eine goldene Broche von der Kolonie durch die Käfergasse bis auf die Sandbank. Dem rechten Kinder einer guten Verlobung, Abzugschein Koblenz 521.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld, Abmachungen gegen Erfahrung der Infektions-Gebühren in der Ered. d. St.

1 Mittwoch d. R. 1093 bis Koblenz.

Druck und Verlag der B. Neuffer'schen Buchdruckerei. — Rezipit von J. Neuffer.

Expedition an Hof Rto. 41.

Einer für Viele.

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln: Rto. 6, 10, 8, 7, 12, 15.

Rto. 4, 10, Abends 6, 12, 9, 12.

Von Bonn nach Koblenz: Rto. 5, 10, 9, 11, 12, 15.

Rto. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Rto. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Rto. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Rto. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Rto. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Rto. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

R